

CLAIMS RESOLUTION TRIBUNAL

[Inoffizielle Übersetzung des englischen Originaltextes.
Die englische Fassung ist massgebend.]

In re Holocaust Victim Assets Litigation
Aktenzeichen CV96-4849

Auszahlungsentscheid

zu Gunsten der Ansprecherin [ANONYMISIERT]

betreffend die Konten von Theodor Schneider

Geschäftsnummer: 201578/MI

Zugesprochener Betrag: 59 750.00 Schweizer Franken

Grundlage des vorliegenden Auszahlungsentscheids ist die von [ANONYMISIERT], geb. [ANONYMISIERT] („die Ansprecherin“) eingereichte Anspruchsanmeldung auf die veröffentlichten Konten von Theodor Schneider („der Kontoinhaber“) bei der Niederlassung der [ANONYMISIERT] („Bank 1“) und des [ANONYMISIERT] („Bank 2“) (zusammen „die Banken“) in Biel.¹

Alle Auszahlungsentscheide werden veröffentlicht. Hat jedoch ein Ansprecher, wie im vorliegenden Fall, um Geheimhaltung gebeten, wurden der Name des Ansprechers und die Namen der Verwandten des Ansprechers mit Ausnahme des Namens des Kontoinhabers sowie der Name der Bank anonymisiert.

Von der Ansprecherin eingereichte Informationen

Die Ansprecherin reichte eine Anspruchsanmeldung ein, in der sie den Kontoinhaber als ihren Vater, [ANONYMISIERT], identifizierte, der am 12. Februar 1900 in Petrouz, Rumänien, geboren wurde und am 24. November 1929 [ANONYMISIERT], geb. [ANONYMISIERT], in Wien, Österreich, heiratete. Die Ansprecherin gab an, dass ihr Vater bis 1939 in der Dianagasse 3, in Wien wohnhaft war. Die Ansprecherin erklärte, dass ihr Vater, der Jude war, Ende 1939 versuchte zusammen mit seiner Ehefrau in die Schweiz einzureisen, unter anderem weil sie Geld auf einem Schweizer Bankkonto besaßen. Die Ansprecherin gab weiter an, dass ihre Eltern an der Grenze abgewiesen wurden und stattdessen nach Genua, Italien, flohen. Gemäss den

¹ Das CRT hält fest, dass die Buchprüfer, die bei dieser Bank die Untersuchung durchführten, um gemäss den Anweisungen des *Independent Committee of Eminent Persons* („ICEP“ oder „ICEP-Untersuchung“) die Konten der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung zu identifizieren, nicht bestimmten, dass die vorliegenden Konten derselben Person gehörten. Da jedoch keine Informationen für das Gegenteil vorliegen, hat das CRT bestimmt, dass die Konten zum Zweck dieses Auszahlungsentscheids so behandelt werden, als gehörten sie derselben Person.

Angaben der Ansprecherin wurde ihr Vater zwischen 1939 und 1944 mehrmals verhaftet und war in verschiedenen Gefangenenlagern in Italien inhaftiert. Die Ansprecherin gab ebenfalls an, dass ihre Eltern nach ihrer Geburt 1943 nochmals versuchten in die Schweiz auszuwandern, aber erneut abgewiesen wurden. Schliesslich gab die Ansprecherin an, dass ihr Vater am 12. Februar 1944 in Lessolo, Italien, von deutschen Truppen verhaftet und nach Auschwitz deportiert wurde, wo er umkam.

Die Ansprecherin reichte zur Unterstützung ihres Anspruchs verschiedene Dokumente ein, unter anderem die Heiratsurkunde von [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT], die zeigt, dass sie in Wien heirateten; ein von einem österreichischen Gericht ausgestelltes Dokument, das zeigt, dass [ANONYMISIERT] von Italien in ein unbekanntes Konzentrationslager deportiert wurde, seither jede Nachricht fehlte und er deshalb am 8. Mai 1945 für tot erklärt wurde; sowie ihre eigene Geburtsurkunde, die zeigt, dass [ANONYMISIERT] ihr Vater war.² Die Ansprecherin gab an, dass sie am 2. Mai 1943 in Ivrea, Italien, geboren wurde.

Die Ansprecherin reichte 1999 einen Eingangsfragebogen beim US-Gericht ein, in dem sie ihren Anspruch auf ein Schweizer Bankkonto von [ANONYMISIERT] geltend machte.

Aus den Bankunterlagen ersichtliche Informationen

Bank 1

Die Unterlagen der Bank 1 bestehen aus einem Ausdruck aus der Datenbank der Bank 1. Gemäss diesen Unterlagen war der Kontoinhaber Theodor Schneider. Die Unterlagen der Bank 1 enthalten keine Angaben zum Wohnort des Kontoinhabers. Aus den Unterlagen ist ersichtlich, dass der Kontoinhaber ein Konto unbekannter Art mit der Nummer 21162 besass.

Aus den Unterlagen der Bank 1 geht hervor, dass der letzte Kontakt mit dem Kontoinhaber auf den 9. Juli 1937 zurückgeht und dass das Konto am 28. Februar 1977 auf ein Sammelkonto für nachrichtenlose Vermögenswerte transferiert wurde. Der Kontostand am Tag der Überweisung betrug 1.15 Schweizer Franken. Das Konto verbleibt auf dem Sammelkonto.

Bank 2

Die Unterlagen der Bank 2, welche von den Buchprüfern, die bei dieser Bank Untersuchungen durchführten, um die Konten der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung gemäss der Anweisungen des *Independent Committee of Eminent Persons* („ICEP“ oder „ICEP-Untersuchung“) zu identifizieren, eingereicht wurden, bestehen aus Ausdrucken aus der Datenbank der Bank 2. Gemäss Artikel 6 der Verfahrensregeln ersuchte das CRT die Bank 2 um zusätzliche Informationen über dieses Konto („Freiwillige Unterstützung“). Bank 2 stellte dem CRT ein zusätzliches Dokument bereit. Dieses Dokument besteht aus einer Liste mit nachrichtenlosen Sparkonten/Einlageheften. Aus diesem Dokument ist ersichtlich, dass der Kontoinhaber Theodor Schneider war. Die Unterlagen der Bank 2 enthalten keine Angaben zum

² Das CRT hält fest, dass „Teodoro“ die italienische Entsprechung von „Theodor“ ist und dass die Geburtsurkunde in Italien ausgestellt wurde.

Wohnort des Kontoinhabers. Aus den Unterlagen ist ersichtlich, dass der Kontoinhaber ein Sparkonto/Einlageheft mit der Nummer [ANONYMISIERT] besass. Aus den Unterlagen ist weiter ersichtlich, dass das Konto von der Bank 2 als nachrichtenlos betrachtet und am 31. Dezember 1957 auf ein Sammelkonto transferiert wurde. Der Kontostand am Tag der Überweisung betrug 1.25 Schweizer Franken. Das Konto verbleibt auf dem Sammelkonto.

Analyse des CRT

Identifikation des Kontoinhabers

Der Name des Vaters der Ansprecherin stimmt mit dem veröffentlichten Namen des Kontoinhabers überein. Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass die Bankunterlagen ausser seinem Namen keine genaueren Informationen über den Kontoinhaber enthalten.

Die Ansprecherin reichte zur Unterstützung ihres Anspruchs verschiedene Dokumente ein, unter anderem die Heiratsurkunde von [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT], eine gerichtliche Todeserklärung von [ANONYMISIERT] sowie ihre Geburtsurkunde, die ihren Vater als [ANONYMISIERT] identifiziert. Dies erbringt den unabhängigen Nachweis dafür, dass der angebliche Kontoinhaber denselben Namen trug wie die Person, die in den Bankunterlagen als Kontoinhaber aufgeführt ist.

Darüber hinaus nimmt das CRT zur Kenntnis, dass eine Datenbank mit den Namen von Opfern nationalsozialistischer Verfolgung eine Person namens [ANONYMISIERT] enthält und ausweist, dass diese am 12. Februar 1900 in Petroutz, Rumänien, geboren wurde, was mit den von der Ansprecherin eingereichten Informationen übereinstimmt. In der Datenbank sind Namen aus verschiedenen Quellen einschliesslich der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel erfasst.

Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass die Ansprecherin vor der im Februar 2001 erfolgten Veröffentlichung der Liste mit den Konten, die gemäss dem ICEP wahrscheinlich oder möglicherweise Opfern nationalsozialistischer Verfolgung gehörten („ICEP-Liste“) 1999 einen Eingangsfragebogen beim US-Gericht eingereicht hat, in dem sie ihren Anspruch auf ein Schweizer Bankkonto von [ANONYMISIERT] geltend machte. Das deutet darauf hin, dass die Ansprecherin den vorliegenden Anspruch nicht lediglich auf die Tatsache stützte, dass eine Person auf der ICEP-Liste als Besitzer eines Schweizer Bankkontos denselben Namen trägt wie ihr Verwandter, sondern auch auf eine direkte Verwandtschaft, die ihr bereits vor der Veröffentlichung der ICEP-Liste bekannt war. Das weist auch darauf hin, dass die Ansprecherin vor der Veröffentlichung der ICEP-Liste Gründe hatte, anzunehmen, dass ihr Verwandter ein Schweizer Bankkonto besass. Dies unterstützt die Glaubhaftigkeit der von der Ansprecherin eingereichten Informationen. In Anbetracht all dieser Faktoren kommt das CRT zu dem Schluss, dass die Ansprecherin den Kontoinhaber plausibel identifiziert hat.

Status des Kontoinhabers als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung

Die Ansprecherin hat plausibel aufgezeigt, dass der Kontoinhaber ein Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Die Ansprecherin gab an, dass der Kontoinhaber Jude

war, nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 aus Österreich floh, in verschiedenen Gefangenenlagern in Italien inhaftiert war und am 12. Februar 1944 nach Auschwitz deportiert wurde, wo er umkam. Die Ansprecherin reichte auch eine gerichtliche Todeserklärung ihres Vaters ein, aus der hervorgeht, dass er von Italien in ein unbekanntes Konzentrationslager deportiert wurde. Wie oben erwähnt, enthält die Opfer-Datenbank des CRT eine Person namens Theodor Schneider.

Verwandtschaftsverhältnis zwischen Ansprecherin und Kontoinhaber

Die Ansprecherin hat plausibel dargelegt, dass sie mit dem Kontoinhaber verwandt ist, indem sie Dokumente eingereicht hat, die belegen, dass der Kontoinhaber der Vater der Ansprecherin war. Diese Dokumente enthalten eine Kopie ihrer Geburtsurkunde, die zeigt, dass ihr Vater [ANONYMISIERT] war. Es gibt keine Hinweise darauf, dass der Kontoinhaber weitere noch lebende Erben hat.

Verbleib des Guthabens

Aus den Unterlagen der Banken 1 und 2 geht hervor, dass die Konten am 31. Dezember 1957 und am 28. Februar 1977 auf Sammelkonten überwiesen wurden und dort verbleiben.

Grundlagen des Auszahlungsentscheids

Das CRT kommt zu dem Schluss, dass ein Auszahlungsentscheid zu Gunsten der Ansprecherin erlassen werden kann. Erstens ist die Anspruchsanmeldung in Übereinstimmung mit den in Artikel 18 der Verfahrensregeln festgelegten Kriterien zulässig. Zweitens hat die Ansprecherin plausibel dargelegt, dass es sich beim Kontoinhaber um ihren Vater handelt. Dieses Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigt einen Auszahlungsentscheid. Schliesslich hat das CRT festgestellt, dass es plausibel ist, dass weder der Kontoinhaber noch seine Erben das Guthaben des beanspruchten Kontos erhalten haben.

Zugesprochener Betrag

Im vorliegenden Fall besass der Kontoinhaber ein Konto unbekannter Art und ein Sparkonto/Einlageheft.

Aus den Unterlagen der Bank 1 ist ersichtlich, dass sich der Wert des Kontos unbekannter Art am 28. Februar 1977 auf 1.15 Schweizer Franken belief. Gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln wird dieser Betrag um 495.00 Schweizer Franken erhöht, was den standardisierten Bankgebühren entspricht, die dem Konto zwischen 1945 und 1977 belastet wurden. Somit beträgt der angepasste Kontostand des vorliegenden Kontos 496.15 Schweizer Franken. Gemäss Artikel 29 der Verfahrensregeln wird, wenn der Wert eines Kontos unbekannter Art weniger als 3950.00 Schweizer Franken betrug, und auch für das Gegenteil keine plausiblen Beweise vorliegen, der Wert des Kontoguthabens auf 3950.00 Schweizer Franken festgesetzt.

Aus den Unterlagen der Bank 2 ist ersichtlich, dass sich der Wert des Sparkontos/Einlageheftes am 31. Dezember 1957 auf 1.25 Schweizer Franken belief. Gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln wird dieser Betrag um 195.00 Schweizer Franken erhöht, was den standardisierten Bankgebühren entspricht, die dem Konto zwischen 1945 und 1957 belastet wurden. Somit beträgt der angepasste Kontostand des vorliegenden Kontos 196.25 Schweizer Franken. Gemäss Artikel 29 der Verfahrensregeln wird, wenn der Wert eines Sparkontos/Einlageheftes weniger als 830.00 Schweizer Franken betrug, und auch für das Gegenteil keine plausiblen Beweise vorliegen, der Wert des Kontoguthabens auf 830.00 Schweizer Franken festgesetzt.

Folglich belief sich der durchschnittliche Wert der Konten im Jahre 1945 auf 4780.00 Schweizer Franken. Der heutige Wert des zugesprochenen Betrags errechnet sich, indem der nach Artikel 29 bestimmte Kontostand gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln mit dem Faktor 12,5 multipliziert wird. Dies ergibt eine Auszahlungssumme von 59 750.00 Schweizer Franken.

Reichweite des Auszahlungsentscheids

Die Ansprecherin wird darauf hingewiesen, dass das CRT gemäss Artikel 20 der Verfahrensregeln weitere Untersuchungen betreffend ihre Anspruchsanmeldung durchführen wird, um festzustellen, ob eine Berechtigung an weiteren Schweizer Bankkonten besteht. In diesem Zusammenhang werden ihre Angaben auch mit der Gesamtkonten-Datenbank (bestehend aus Daten von 4,1 Millionen Schweizer Bankkonten, die zwischen 1933 und 1945 bestanden) verglichen.

Auszahlung des zugesprochenen Betrags

Das CRT verweist diesen Auszahlungsentscheid zur Genehmigung an das US-Gericht, damit die Sonderbeauftragten die Auszahlungen vornehmen können.

Claims Resolution Tribunal
29 März 2006